

Marktkommentar

Trends für 2019

- **Jahresende: Zeit für persönliche Vermögensbilanz**
 - **Sparzinsen bleiben trotz Zinswende niedrig**
 - **Technologie und Megatrends**

20. Dez. 2018

Dass das Christkind den Anlegern doch noch eine Jahresendrally unter den Weihnachtsbaum legt, wird mit jedem weiteren Börsentag unwahrscheinlicher. Nach einem enttäuschenden Börsenjahr 2018 haben Investoren aber für 2019 immerhin die Hoffnung, dass einige belastende Faktoren wie Italien, Brexit und der US-China-Handelsstreit in den Kursen weitgehend eingepreist sind. Dennoch fällt die Prognose für 2019 auch beim Bankhaus Krentschker recht verhalten aus: Nach der zehn Jahre anhaltenden Aktien-Hausse werden zusätzlich zu politischen Ereignissen, etwa ein drohender Hard Brexit oder das mögliche Erstarken der Rechtspopulisten bei den Europawahlen, auch fundamentale Daten wie ein abgeschwächtes Wachstum und zu erwartende Zinserhöhungen das Geschehen an den Märkten bestimmen.

Persönliches „Update“ zum Jahresende

Für die Experten bei Krentschker ist das Jahresende nichtsdestotrotz eine gute Zeit für ein „Update“ der Finanzplanung. Sie empfehlen, die Veranlagungsziele generell schriftlich zu formulieren. In einer Art „Vermögensbilanz“ sollte jeder Anleger seine Allokation – also Barbestand, Anleihen- und Aktienanteil, Immobilien und andere Vermögenswerte – überprüfen. Obwohl Krentschker mit dem exklusiven Konzept BalanceOne® die Vermögenspositionen bei Marktwertänderungen (z.B. Aktiengewinnen) regelmäßig in die anfangs vereinbarte Portfoliostruktur bringt, empfiehlt sich gegen Ende des Jahres ein Gespräch mit dem Kundenberater: Stimmt die Zusammensetzung des Portfolios immer noch

mit der persönlichen Zielsetzung und Lebenssituation überein, etwa mit Liquiditätserfordernissen oder Ertragserwartungen? Das sind Fragen, die zu klären sind. Denn in der Geldanlage gehe es niemals um Glück, sondern um die richtige Strategie. Zu ihr gehört es auch, die Illusion aufzugeben, den richtigen Ein- oder Ausstieg erwischen zu können. Wie es mit der Deutschen Bank weitergeht, man noch rasch einen Technologietitel kaufen oder in chinesische Aktien einsteigen soll, mögen zwar spannende und unterhaltende Themen sein. Doch allein der Umstand, dass etwa über einen Zeitraum von 30 Jahren nahezu zwei Drittel aller Kurszuwächse am US-Markt (S&P500-Index) an lediglich 15 einzelnen Handelstagen erzielt wurden, sollte Investoren davon überzeugen, dass derartige Überlegungen bloß schlaflose Nächte verursachen, heißt es bei Krentschker.

Volatile Kurse

Starke Kurs-Volatilitäten, die sich 2018 bereits angekündigt haben und sich vermutlich 2019 fortsetzen werden, erfordern vom Anleger Gelassenheit und Vertrauen. Für 2019 orten Konjunkturforscher Wolken am Himmel, welche das Wachstum eintrüben: So wird für die USA nur mehr eine Wachstumsrate von 2,5%, für Europa von 1,8% prognostiziert. Die Inflation wird in den USA nach 2,5% im Jahr 2018 auf 2,3% für 2019 geschätzt. In Europa liegt der Consensus 2018 bei 1,5%, für 2019 bei 1,7%. Die zurückgenommenen Wachstumsprognosen halten die Notenbanken in den USA und Europa aber aktuell noch nicht auf, an der Zinsschraube zu drehen bzw. eine straffere Zinspolitik anzukündigen. Es sei sehr wahrscheinlich, dass im Jahr 2019 mindestens zwei weitere US-Zinsanhebungen folgen werden - mit Überraschungspotenzial für mehr. Bei der Europäischen Zentralbank EZB steht 2019 das Ende der Ära von EZB-Präsident Mario Draghi und seiner ultralockeren Geldpolitik an. Die EZB wird nach Einschätzung von Krentschker erst im 4. Quartal 2019 beginnen, aktiv die Zinsen langsam zu erhöhen. Dabei darf man aber nicht übersehen, dass die EZB schon seit Monaten dabei ist, die Geldpolitik schrittweise zu ändern: Die Anleihenkaufprogramme enden bekanntlich mit Jahresende. Danach werden nur mehr Anleihen ersetzt, wenn in der EZB-Bilanz Tilgungen anstehen: Das Volumen steigt also nicht mehr.

Sparzinsen bleiben niedrig

Die Sparer werden von den Zinsbewegungen laut Krentschker nicht so schnell profitieren. Vor Ende 2020, wenn nicht sogar noch später, werde sich an dieser Front nichts tun. Erst wenn sich der Interbankensatz von -0,4% langsam in Richtung 0% bewegen wird, sollten Sparbücher wieder mehr als Mikro-Erträge abwerfen. Bis das Sparbuch also wieder so hoch verzinst sein wird, dass es die Inflation abgilt und die Kaufkraft des Geldes erhält, werden noch viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte vergehen, so die Einschätzung bei Krentschker.

30-jähriger Zinstrend vorüber?

Eine sinkende Kaufkraft droht auch Investoren, die zuletzt stark auf Anleihen gesetzt haben. Rund um den Globus stellt sich angesichts der aktuellen Bedingungen nämlich die Frage, ob der 30-jährige Trend sinkender Zinsen nicht überhaupt zu Ende ist. Wer sein Kapital erhalten

möchte, muss Änderungen in seiner Vermögensaufteilung vornehmen, wenn der Ertragsanteil bisher vorwiegend von den Anleihen gekommen ist, rät Krentschker. Renditen von rund 2% nach Steuern und Kosten und somit Zuwächse im Sinne des Kaufkraftverlustes werden mit hohen Anleihenbeständen nicht mehr möglich sein. Der renditebewusste Anleger sollte daher – abhängig von Anlagehorizont und der persönlichen Risikobereitschaft – eine Umschichtung in Aktien vornehmen.

Megatrends 2019

An den Börsen werden abseits der volkswirtschaftlichen Faktoren so genannte Megatrends maßgeblich sein, so Krentschker: Die bewusste Nutzung von Freizeit und der Bereich Gesundheit, Life Style und Life Balance werde Unternehmen in diesen Bereichen positiv beeinflussen. Die Digitalisierung wird weiter rasch voranschreiten und Künstliche Intelligenz (AI = „Artificial Intelligence“) wird auch komplexeren Abläufen in vielen Berufen immer mehr Konkurrenz machen. Wer die Daten hat und verarbeiten kann, wird immer mächtiger, daher werde in der Technologiebranche weiterhin Milch und Honig fließen und die bereits hohen Bewertungen der Unternehmen in dieser Branche, vor allem in den USA, rechtfertigen. Augmented und Virtual Reality werden weiter im Vormarsch sein, ihre Anwendungen werden rasant ansteigen. Die smarte Vernetzung der wachsenden Bevölkerung und Nachhaltigkeit im urbanen Raum werden ebenfalls bestimmende Faktoren sein, weshalb Investitionen in Infrastruktur auch 2019 von zentraler Bedeutung sein werden.

Über das Bankhaus Krentschker

Das Bankhaus Krentschker wendet in seinem Vermögensmanagement konsequent das BalanceOne®-Konzept an. BalanceOne® bedeutet antizyklisches Investieren: Kaufen, wenn die Märkte fallen und verkaufen, wenn die Kurse steigen.

1923 vom Privatbankier Moritz Krentschker gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern gegründet, steht die Bankhaus Krentschker & Co. AG heute zu 100% im Eigentum der Steiermärkischen Sparkasse. Als eigenständiges Tochterunternehmen der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG ist sie Teil der Solidität der größten südösterreichischen Bankengruppe. An den beiden Standorten Graz und Wien-Innere Stadt sind insgesamt rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Neben dem Vermögensmanagement bietet das Bankhaus Krentschker seinen Kunden auch das Sortiment einer Vollbank und Finanzierungen, insbesondere im Bereich Immobilien.

Foto: Vorstand Mag. Alexander Eberan © Krentschker

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Vorstand Mag. Alexander Eberan

T +43 512 74 83 - 0 oder +43 316 8030 - 388 02, alexander.eberan@krentschker.at

www.krentschker.at